

Herrliche Bilderbücher sind auch da. Die Größeren aber finden auf ihren Plätzen belehrende Bücher und allerhand nützliche Sachen. Auch die Leute haben ihren Tisch, auf dem sie ihren Kuchen finden und ein hübsches Geschenk dazu. Und auch die Armen sind nicht vergessen. Ein und das andere arme Kind aus der Nachbarschaft, das zur Bescherung bestellt ist, meldet sich. Wenn es sein Taschwerk bekommen hat und seine kleinen Geschenke, dann geht es mit glücklichem Gesicht fort. Zuerst geht es langsam, bald aber fängt es an zu laufen. Es möchte recht gern bald zu Hause sein, um zu zeigen, was es bekommen hat.

Von den Kindern im Hause ist jedes mit seinen Weihnachtsgeschenken beschäftigt. Die Tierchen werden aufgestellt, die Puppen werden in ihr Bettchen gelegt, die Trommeln werden geschlagen und die Trompeten geblasen. Auch die guten Dinge, die zu essen sind, werden eifrig geprüft.

Da ruft die Mutter, welche sich ans Klavier gesetzt hat, die Kinder zu sich. In einer Reihe stellen sie sich auf und singen mit ihr das Weihnachtslied:

„Ihr Kinderlein, kommet, o, kommet doch all!
Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall!“

Das klingt durch das Haus so lieblich, und alle, die es hören, werden froh. Sie denken der Engelbotschaft, welche den Hirten auf dem Felde erklang, und der süßen Worte: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

5. Knecht Ruprecht.

Von Theodor Storm.

Von drauß' vom Walde komm' ich her;
ich muß euch sagen, es weihnachtet sehr:
allüberall auf den Tannenspißen
sah ich goldene Lichtlein sitzen;
und droben aus dem Himmelstor
sah mit großen Augen das Christkind hervor;
und wie ich so strolcht' durch den finstern Tann,
da rief's mich mit heller Stimme an:
„Knecht Ruprecht.“ rief es, „alter Gesell,
hebe die Beine und spute dich schnell!